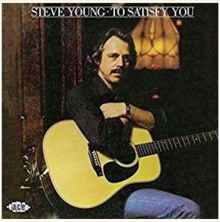

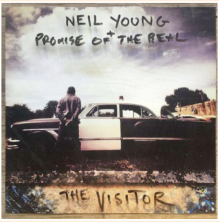

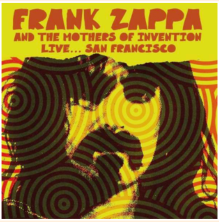

sind nicht so gefällig und kontemplativ, teils durchaus experimentierfreudig und klingen keinesfalls nach 80er Jahren, sondern älter. (Joe Whirlypop)

Neil Young - Paradox (Soundtrack) 39,95/17,95

2-LP/CD. 18er. Der Film (von Freundin Daryl Hannah) soll ja nicht so dolle sein, halten wir uns also an die Musik. Eingespielt v.a. mit Promise Of The Real, teils auch Jim Keltner u.a., oder gar ganz solo, neues Material und ein paar alte Songs, manchmal live, sonst live im Studio ohne Overdubs. Zu Anfang erzählt Willie Nelson begleitet von Neils (z.T. Drone-)Gitarre, aber nur sehr kurz - über das ganze Album verstreut gibt es eine Reihe knappe Intermezzi: 6 (auch mal ein bischen längere) „Paradox“ benannte Solo-Gitarren-Klanggemälde in „Dead Man“-Manier, teils akustisch ergänzt, alten Folk-Traditionen verhaftet; der alte Klassiker Baby What You Want Me To Do als sachter Folk-Blues; ein weiteres Instrumental im akustischen old-timey-Folk-Stil; der Turtles-Gassenhauer Happy Together als loser Fun-Folk am Lagerfeuer. Hinzu kommen 2 rohe verzerrte Instrumentals, in einem Fall noisig, im anderen mit bluesigem Harmonica-Kontrast; mehr schöner ländlicher akustisch-spartanischer Trad-Folk alter Zeiten bzw. Folk Blues wie in den 30ern (ein Leadbelly-Cover), jeweils von den Willie Nelson-Söhnen gesanglich (gut!) unterstützt; und es gibt 2 Stücke vom „Peace Trail“-Album, Folk-Rock, der Titeltrack (als akust.-elektr. Remake, exzellent, gefällt mir besser als das Original, und das war schon fein – jetzt organischer irgendwie) und Show Me (ein Edit von der LP)., sowie ein verlängertes Wiederhören mit dem bezaubernden zarten Tumbleweed von „Storytone“. Schließlich die Highlights, und die haben es in sich: Pocahontas live solo mit dunkler Pump Organ – in diesem extrem atmosphärischen beinahe düster-erhabenem Kontext sehr besonders, klasse! Cowgirls In The Sand live 10 Min. als feinste „klassische“ (Crazy Horse-) epische Gitarrenschlacht (aber angenehm federnd), rein instrumental, jubilierend-elegisch-fliegend. Ein von einem seiner Söhne wunderbar gesungenes Willie Nelson-Cover als leiser filigraner betörend schöner Americana-Song (tolle Akustikgitarre!). Besagtes „Peace Trail“ würde ich auch zu den Höhepunkten zählen. Braucht man das? Wegen der 4 letztgenannten Stücke schon, finde ich, aber das muß natürlich jeder für sich entscheiden… (dvd)

Steve Young – To Satisfy You 15,95

CD. 2018er Ace-CD-Veröffentlichung dieses 1981er Rounder Records-Albums des Country-Rock-Artisten, das bislang nur für ganz kurze Zeit (irgendwann in 1989) als CD verfügbar stand. 10 Tracks, eingespielt mit den Gitarristen Mac Gayden und Jerry Shook, neben dem einzigen Young-Original (The River And The Swan) dabei vor allem einfühlsam zu eigen gemachte Coverversionen bietend: Think It Over, To Satisfy You, Top Of The World, No Expectations, The Contender, Corinna Corinna, All Your Stories, Wild World und They Call It Love.

Young Gun Silver Fox - AM Waves 18,95/14,95

LP/CD. Schon beim Opener bin ich mir fast sicher, im Chor Michael McDonald herauszuhören. Und auch der Rest klingt 100%ig nach Doobie Brothers, America, Ace. Auch drei Jahre nach dem grandiosen Debüt von Young Gun Silver Fox lassen sich die Briten (!) Andy Platts (Mama’s Gun) und Shawn Lee (Shawn Lee Ping Pong Orchestra) wieder im Flow der mittleren bis späten 70er treiben. Das Genre ist authentischer Westcoast-Softrock mit Soul. Song zwei ist lupenreine Hall & Oates-Magie, ein fast klassischer Rip-Off von deren vielleicht bestem Song „She’s Gone“, mit perfekten Falsett-Harmonies. Während man sich bei den historischen Originalen ja durchaus ein wenig fremdschämen darf, gelingt es Young Gun Silver Fox, diesen gewollt seichten Blue Eyed Soul einfach nur cool klingen zu lassen. Ich kann nicht sagen, wie sie das machen, aber es funktioniert. Vielleicht weil die Doobie Brothers in Wirklichkeit noch viel lahmer und schnulziger waren, als die wenigen Hits, die man mit ihnen heute noch verbindet? Song drei ist dann tatsächlich die perfekte Synthese aus Doobies und Hall & Oates, fehlt nur noch der „Kiss On My List“-Refrain. Gekrönt von einem kleinen, klassischen Steely Dan-Gitarrensolo, hach. Dazu funky E-Pianos und auch mal knackige Bläser, lässige Handclaps, edelste aber unaufdringliche Gitarren, sowie großzügige Schichten von saccharinhaltigen Vocal-Harmonies. Wie Todd Rundgren oder Fleetwood Mac nach ihrer kalifornischen Wiedergeburt, mit mildem Funk und buttrigem Soul gerade soweit angereichert, dass man mit dem Cocktailglas in der Hand ein wenig die Hüften schwingen kann. Das Finale des Albums gerät dann ein bisschen schwärzer, mit souligen Harmonies im Stil der Isley Brothers, sogar gekrönt von einem kleinen, spacigen Gitarrensolo im authentischen Ernie Isley-Style, großartig. Wie dieser Sound auf junge Leute wirkt, kann ich mir nicht wirklich vorstellen. Wer aber auch nur einen Funken Liebe für die genannten Referenzbands in sich hat, sollte hier dringend rein hören und den klassischen Mittelwellen-Radiosound der Jahre 1975 bis 1984 tief im Herzen spüren. (Joe Whirlypop)

Young Wu – Shore Leave 14,95

CD. Streng genommen der Bar None-Reissue eines nahezu unentdeckten Feelies-Albums, aufgenommen in der Besetzung von The Good Earth (1986) und ebenso wie dieses beim Coyote-Label veröffentlicht. Den dezent differierenden Bandnamen verdankt das von Million und Mercer produzierte Werk womöglich der Tatsache, dass David Weckerman hier durchweg die Leadgesangsrolle übernimmt, ansonsten sind mit Glen Mercer (Gesang, Gitarre), Bill Million (Gesang, Gitarre), Brenda Sauter (Bass) und Stanley Demeski (Drums) exakt die gleichen Täter am Werk wie beim zeitgleich erschienenen The Good Earth.